



Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) für das Gesellschaftsjahr 2006/07

Bericht der Präsidentin

Prof. Dr. Regina Wecker, Basel

Im Zentrum der Arbeit des Präsidiums stand im vergangenen Geschäftsjahr die Planung und Durchführung der 1. Schweizerischen Geschichtstage, die im März 2007 in Bern zum Thema «Zeiten des Umbruchs» stattfanden. In Zusammenarbeit mit der Abteilung «Tagungen» und mit VertreterInnen des Historischen Instituts der Uni Bern wurde das Programm erstellt, die Tagung vorbereitet und durchgeführt.

Die 1. Schweizerischen Geschichtstage 2007 sind inhaltlich und organisatorisch sehr gut verlaufen. Auch die Präsenz in der Presse war hervorragend. Bemerkenswert war die gute Beteiligung der Professorenschaft. Auf die Mitgliederzahlen der SGG und der angeschlossenen Sektionen wirkten sich die Geschichtstage positiv aus. Die SGG erhielt dank der Tagung dreimal mehr Mitgliederanmeldungen als üblich, und auch der Verein Schweizerischer Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer (VSGs), eine Sektion der SGG, konnte seinen Mitgliederbestand um 10% erhöhen. Auch finanziell konnte die Tagung innerhalb des im Budget gesetzten Rahmens bleiben, nicht zuletzt durch die ausgezeichnete Arbeit zur Erschließung von Sponsoring-Geldern und dank den Beiträgen der Universität Bern.

Ein herzlicher Dank geht an die Universität Bern und das Historische Institut, an die Abteilung «Tagungen» mit ihrer Leiterin Catherine Bosshart-Pfluger und an das Generalsekretariat (Erika Flückiger). Der grösste Dank gebührt Tina Grauwiler für ihre ausgezeichnete Arbeit als Tagungsorganisatorin. Die professionelle Organisation hat sich bewährt und soll bei den Geschichtstagen 2010 in Basel beibehalten werden.

Das Präsidium hat sich im vergangenen Geschäftsjahr gemeinsam mit der SGG-Abteilung «Wissenschaftspolitik» und insbesondere mit deren Leiterin Susanna Burghartz um die Weiterentwicklung und Vertretung des Projektes *infoclio.ch* bemüht. Das Projekt wurde inzwischen in die Bildungs- und Wissenschaftsbotschaft 2008 – 2011 und in die Mehrjahresplanung der SAGW aufgenommen. Der Umsetzungsplan sieht ein Budget von Fr. 500'000.— pro Jahr vor. Der Start von *infoclio.ch* soll 2008 erfolgen. Inhaltlich wurde das ursprüngliche Dreisäulen-Prinzip reformuliert. Neu werden die Aufgaben von *infoclio.ch* in mehreren Themenfeldern umrissen, die u.a. die Koordination von Aufgaben der Digitalisierung, die Bereitstellung einer Internetpräsenz in Bezug auf die Geschichte sowie die Interessenvertretung für die kommende Entwicklung beinhalten. Insgesamt ist dies eine sehr

erfreuliche Entwicklung. Ausführliche Informationen zum Projekt finden sich im Bericht der Abteilung «Wissenschaftspolitik».

Die SGG hat sich wieder an der Programmgestaltung des Welthistorikertags beteiligt, der 2010 in Amsterdam stattfinden wird, und verschiedene Themenvorschläge von Schweizer HistorikerInnen an die CISH weitergeleitet. An der vorbereitenden Tagung in Beijing haben die Präsidentin Regina Wecker und der Vizepräsident Sacha Zala teilgenommen. Zwei aus der Schweiz vorgeschlagenen Themen wurden ins Programm aufgenommen. Wir hoffen nun, dass sich zahlreiche Schweizer HistorikerInnen mit Referaten an der weiteren Gestaltung des Programmes beteiligen. Die Themenliste des Kongresses und Hinweise zum weiteren Vorgehen sind in diesem Heft (S. 10ff) enthalten.

Publikationen: Im September 2007 erschien unter dem Titel „Deutsche und Deutschland aus Schweizer Perspektiven“ eine neue Nummer in der SGG-Reihe „Itinera“. Sie enthält Beiträge von Hans Ulrich Jost, Guy Marchal, Georg Kreis, Martin Lengwiler und Regina Wecker, die am Deutschen Historikertag in Konstanz 2006 in einer eigenen Schweizer Sektion Referate zum Thema «Identität und Alterität» gehalten haben.

Im Juli 2007 hat die SGG zusammen mit dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken ein Projekt zur Digitalisierung der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte (SZG) begonnen, das bis Ende März 2008 beendet sein soll. In dieses Projekt konnte auch die Zeitschrift *Traverse* einbezogen werden. Ausführliche Informationen dazu im Bericht der Abteilung «Wissenschaftspolitik».

Die SGG hat sich auch im vergangenen Jahr mit Archiven und Bibliotheken in Verbindung gesetzt, um sich im Interesse von HistorikerInnen gegen eine Verschlechterung der Arbeits- und Benutzungsbedingungen zu wehren.

Ende September 2007 zählte die SGG 1332 Mitglieder, darunter 370 Studierende und 137 Kollektivmitglieder. Innert Jahresfrist erlebte die Gesellschaft damit einen leichten Anstieg der Mitgliederzahlen. Dies verdankt sie grösstenteils den Schweizerischen Geschichtstagen, an denen SGG-Mitgliedern ein verbilligter Eintritt gewährt wurde.

Personelles: Während des Mutterschaftsurlaubs der Generalsekretärin vom 1. März bis 31. August hat Andreas Schwab die Arbeiten im Sekretariat weitergeführt. Erika Flückiger hat inzwischen ihre Arbeit im Rahmen eines auf 40% erhöhten Pensums wieder aufgenommen.

Andrea Voellmin (Staatsarchiv Aargau) hat als zweite Vertretung der Abteilung Grundlagenerschliessung im Gesellschaftsrat Einsitz genommen.

Das Geschäftsjahr 2006/07 war ein für die SGG sehr erfreuliches, intensives und arbeitsreiches Jahr. Es ist mir deshalb wichtig, mich für die Unterstützung durch



die Vizepräsidenten, die Generalsekretärin, den Quästor, die Abteilungen und die Mitglieder der SGG sehr herzlich zu bedanken.

Finanzen

Bericht des Quästors, Dr. Max E. Hauck, Riehen

Die Erfolgsrechnung der SGG für das Jahr 2006 schliesst mit einem Fehlbetrag von Fr. 42'107.16 ab. Dieser ist beinahe ausschliesslich darauf zurückzuführen, dass der Rechnung bereits Zahlungen in Höhe von Fr. 1'205.— und ein Vorschuss von Fr. 20'000.— zugunsten der Schweizerischen Geschichtstage sowie erneut eine Rückstellung zugunsten *infoclio.ch* belastet wurden. Die SGG leidet nicht an einem strukturellen Defizit in dieser Grösse.

Zur Verminderung des Fehlbetrags hat der Gesellschaftsrat bei den Rückstellungen für die Quellen zur Schweizergeschichte und für diverse Publikationen Anpassungen vorgenommen. Das Fremdkapital hat sich deshalb leicht verringert. Das Eigenkapital hat sich entsprechend dem Fehlbetrag verringert.

Von den Einnahmen von Fr. 245'569.13 entfallen Fr. 132'250.— (53%) auf die Mitgliederbeiträge, Fr. 21'600.30 (9%) auf Verkäufe eigener Publikationen. Die Subventionen der SAGW beliefen sich auf Fr. 82'926.— (34%), davon sind jedoch Fr. 30'000.— (12%) Subventionen der Mitgliedgesellschaften.

Den grössten Ausgabenposten stellen die Aufwendungen für die SZG (Redaktion, Produktion, Versand) mit Fr. 133'784.20 (46%). Mit Fr. 63'707.40 (22%) schlägt der Aufwand für das Generalsekretariat und die Sozialversicherungen zu Buche. Fr. 32'145.26 (11%) des Aufwands entfallen auf Mitgliedgesellschaften, Mitgliederbeiträge an verschiedene Gesellschaften sowie *infoclio.ch*.

Für den Quästor gilt die eherne Regel, dass das Vermögen der Gesellschaft so gross zu sein hat, dass auch beim Wegfall sämtlicher Subventionen eine ordentliche Abwicklung der Geschäfte in den folgenden zwei Jahren gewährleistet ist. Diese Anforderung wird erfüllt.

Tätigkeitsberichte der Abteilungen

Abteilung «Berufsinteressen»

Bericht von Dr. Christina Späti, Zürich/Fribourg

Im Zentrum der Arbeit der Abteilung «Berufsinteressen» stand im Berichtsjahr die Überarbeitung des 2003 von der Abteilung ausgearbeiteten «Leitfadens für freiberufliche Historikerinnen und Historiker». Diese Überarbeitung erfolgte auf der Basis der Evaluation des Leitfadens im letzten Jahr, die auf dessen hohe Nützlichkeit verwiesen hatte. Hingegen hatte sich gezeigt, dass das Thema der Konzipierung und Ausführung von Ausstellungen ein Desiderat darstellte.

Die Abteilung verfasste daher, auf der Grundlage der langjährigen Erfahrung einiger ihrer Mitglieder in diesem Bereich, eine Ergänzung zum «Leitfaden». Diese enthält wichtige Hinweise für die Erarbeitung einer Ausstellung in Bezug auf Honorierung, inhaltliche Verantwortung und Kontrolle, Organisation und Rollenzuteilung sowie Versicherungstechnisches und Steuern. Zusätzlich wurden ein Mustervertrag für Ausstellungen sowie ein Musterbudget «Ausstellungen» erstellt, das bei der Aufstellung wichtiger Budgetposten helfen soll. Der überarbeitete Leitfaden sowie der Mustervertrag und das Musterbudget werden in Kürze auf Deutsch und Französisch auf der Website der SGG publiziert. Auf eine gedruckte Neuauflage des Leitfadens verzichtet die Abteilung, um künftig Anpassungen und Ergänzungen schneller vornehmen zu können.

Eine zweite Tätigkeit der Abteilung bezog sich auf das bereits in früheren Jahren behandelte Thema der AbsolventInnenbefragung im Fachbereich Geschichte. Auf der Basis der von Dr. Peter Hug gesammelten Informationen über den Berufsweg ehemaliger Geschichtsstudierender verfasste die Abteilung einen Bericht, der verschiedenen ExpertInnen vorgelegt wurde. Ziel dieser Tätigkeit ist es, Auskunft darüber zu erhalten, in welchen Berufszweigen HistorikerInnen nach ihrem Studium arbeiten, damit ihre Interessen durch die Abteilung besser vertreten werden können.

Der Abteilung «Berufsinteressen» gehörten im Berichtsjahr an: Dr. Christina Späti, Zürich/Fribourg, Leiterin und Vertreterin der Abteilung im Gesellschaftsrat; lic. phil. Eva Schumacher, Zürich, stv. Leiterin; Prof. Dr. Irène Herrmann, Genf/Fribourg, Vertreterin der Abteilung im Gesellschaftsrat; lic. phil. Samy Bill, Jenaz; lic. phil. Catherine Fussinger, Lausanne; Dr. Frédéric Joye, Bienne; Dr. Bruno Meier, Baden; Dr. Andreas Schwab, Bern.

Abteilung «Grundlagenerschliessung»

Bericht von Prof. Dr. Josef Mooser, Basel

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen statt (9. Nov. 2006, 1. Juni 2007, 19. Oktober 2007). Auf allen Sitzungen wurden insbesondere Ergebnisse, Auswertung und Fortsetzung der Datenbank der Editionsprojekte behandelt.

Die Umfrage über laufende oder geplante Editionsprojekte wurde erstmals 2004 durchgeführt. Ihr folgte eine zweite Umfrage, die 2007 abgeschlossen wurde. Diese zweite Umfrage, wie die erste unter der technischen Federführung des Staatsarchivs Luzern, richtete sich an 147 Institutionen und erreichte eine erfreulich hohe Rücklaufquote von 76 %. Die Datenbank ist auf der Website der SGG als PDF-File publiziert. Jedes Projekt ist auf zwei Seiten gemäss dem Layout der Umfrage dargestellt. Die Mitglieder der Abteilung haben arbeitsteilig eine inhaltliche Auswertung der Angaben zu den Editionsprojekten nach folgenden Kriterien vorgenommen und diskutiert:

- Trägerschaft, Herausgeberschaft und eventuelle Begleitgremien;
- Quellengattung und Zeitraum;
- Art der Edition (Volltext, Regesten, Auswahl) und Form der Publikation;
- Regionale Schwerpunkte und regionaler Nutzungshorizont der edierten Quellen;
- Finanzierung.

Insgesamt verweist die Umfrage auf die Vielgestaltigkeit der Geschichtswissenschaft in der Schweiz. Die Editionstätigkeit hat einen Schwerpunkt in der Edition (spät-) mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Quellen. Deutlich wird auch die Forschungsrelevanz der Editionen, die nahe legt, die Editionstätigkeit stärker in die finanzielle Förderung der wissenschaftlichen Forschung zu integrieren. Eine ausführlichere Darstellung der Auswertung der beiden Umfragen wird 2008 in der SZG erscheinen. Die Abteilung plant ferner ein Panel an den zweiten Schweizerischen Geschichtstagen.

Auf der Sitzung vom 1. Juni 2007 hat Dr. Anton Gössi seinen Rücktritt aus der Abteilung, parallel zu seinem Rücktritt als Staatsarchivar des Kantons Luzern, erklärt. Die Abteilung dankte ihm herzlich für sein tragendes Engagement in der Abteilung und insbesondere bei der Durchführung der Umfragen zu Editionsprojekten. Sein Nachfolger ist Dr. Stefan Jäggi, stellvertretender Leiter des Staatsarchivs Luzern.

Dr. Andrea Voellmin ist als zweites Mitglied der Abteilung «Grundlagenerschliessung» in den Gesellschaftsrat der SGG gewählt worden.

Der Abteilung «Grundlagenerschliessung» gehörten im Berichtsjahr an: Prof. Dr. Josef Mooser, Uni Basel, Leiter der Abteilung; Prof. Dr. Mauro Cerutti, Uni Genf, stellvertretender Leiter; lic.phil. Simone Chiquet, Bundesarchiv; Dr. Karine Crou-

saz, Uni Lausanne; Dr. Bernard Degen, Uni Bern; Prof. Dr. Hans-Jörg Gilomen, Uni Zürich; Dr. Anton Gössi, Staatsarchiv LU, Schreiber; Dr. Stefan Jäggi, Staatsarchiv LU; Prof. Dr. Ernst Tresp, Stiftsbibliothek St. Gallen; Dr. Andrea Voellmin, Staatsarchiv AG.

Abteilung «Tagungen»

Bericht von Dr. Catherine Bosshart-Pfluger, Fribourg

Nach intensiver Vorbereitungszeit fanden die ersten Schweizerischen Geschichtstage der SGG vom 15.-17. März 2007 an der Universität Bern statt. Neben insgesamt 521 Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmern sowie 140 Tageseintritten durften wir eine zusätzliche Beteiligung von rund 50 Studierenden verzeichnen, die sich als Hilfsmannschaft zur Verfügung stellten und damit gratis an der Tagung teilnehmen konnten. In 43 Panels kamen insgesamt 199 Referenten und Referentinnen zu Wort (141 aus der Schweiz und 58 aus dem Ausland). Drei HauptreferentInnen (Prof. Wolfgang Reinhardt, Freiburg i. Br., Prof. Françoise Thébaud, Avignon und Prof. Sheila Fitzpatrick, Chicago) sowie die wissenschaftspolitische Diskussion sorgten für tägliche Höhepunkte. Zeit für regen Gedankenaustausch und Pflege des wissenschaftlichen Beziehungsnetzes boten das Stehdîner am Donnerstag, das Festdîner am Freitag und das Verlagsapéro am Samstagabend.

Dank intensiver Pressearbeit vor der Tagung im Rahmen von mehreren zeitlich gestaffelten Pressemitteilungen konnten wir ein ausserordentlich gutes Echo in den Printmedien und im Radio sowie auf der Internetplattform Swissinfo erzielen.

Die Tagung hat den Zweck, den sich die SGG gesetzt hatte, sicher erreicht. Sie hat zu einem erhöhten Bekanntheitsgrad der SGG und einer Zunahme der Mitgliederzahlen geführt. Als eines der Hauptziele hat sie zur Vernetzung junger Forscherinnen und Forscher beigetragen und wurde rege als ein willkommenes Weiterbildungsforum für Dozentinnen und Dozenten der Gymnasialstufe benützt. Die Teilnahme des Klett-Verlags mit seinen Neuerscheinungen im Schulbuchbereich und einer gut ausgestatteten Buchhandlung haben für anregende Impulse gesorgt.

Die unerwartet hohe Teilnehmerzahl und die intensive Sponsorenarbeit von Frau Grauwiler und mir haben dazu beigetragen, dass wir die Rechnung mit einer positiven Bilanz abschliessen konnten.

Die erste Tagung zeigte uns auch einige Punkte, die wir bei der nächsten Tagung in Basel ändern werden. Die Zahl der Panels hat in Bern eine Höchstzahl erreicht und ist in Zukunft zu reduzieren, die Teilnahme der Referentinnen und Referenten an verschiedenen Panels wird auf maximal zwei beschränkt werden müssen. Eine Publikationsplattform der Beiträge auf dem Internet mit Bestellmöglichkeit einer CD-Rom nach Abschluss der Tagung ist wünschenswert. Weiter werden wir Lö-

sungen finden müssen, um die französischsprachigen HistorikerInnen besser einzubeziehen, ganz besonders auch die Studierenden.

An dieser Stelle sei einigen Personen ein ganz herzlicher Dank ausgesprochen: Frau Erika Flückiger war ein wichtiger Rückhalt der Tagungsorganisation. Für unsere Präsidentin, Regina Wecker, war die Tagung ein persönliches Anliegen. Wir konnten immer auf ihre tatkräftige Unterstützung zählen. Ganz besonders sei Frau Grauwiller an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre ausserordentliche Arbeit sowohl in der Akquisition von Mitteln als auch im Verwalten derselben und die aufwändige Organisation der Tagung selber gedankt. Ebenfalls ein herzlicher Dank geht an das Historische Institut der Universität Bern und die Mitglieder des Direktoriums, die nicht nur Frau Grauwiller einen Arbeitsplatz und die Vernetzung an der Uni garantierten, sich um Beiträge von universitären Stiftungen bemühten, sondern auch für zusätzliche Unterstützung des Sekretariates in der Person von Frau Werthmüller während der letzten Vorbereitungsstage und der Tagung selber sorgten. Natürlich möchte ich persönlich auch den Mitgliedern der Tagungsgruppe für ihre Mitarbeit bei der Auswahl der Panels und der Bekanntmachung der Tagung an ihren Universitäten danken.

Der Abteilung «Tagungen» gehörten im Berichtsjahr an: Dr. Catherine Bosshart-Pfluger, Uni Freiburg, Leiterin der Abteilung; Prof. Dr. Marina Cattaruzza, Uni Bern, stv. Leiterin der Abteilung; lic. phil. Alexandra Binnenkade, Basel; lic. phil. May Broda, Birmensdorf; Dr. Gianni Haver, Uni Lausanne; Prof. Dr. Claudia Opitz, Uni Basel, Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, Uni Freiburg; Prof. Dr. Brigitte Studer, Uni Bern; Prof. Dr. Jakob Tanner, Uni Zürich; Prof. Dr. Laurent Tissot, Uni Neuenburg.

Abteilung «Wissenschaftspolitik – Internationale Beziehungen»

Bericht von Prof. Dr. Susanna Burghartz, Basel

Im Berichtsjahr 2006/07 hat die Abteilung «Wissenschaftspolitik» an den ersten Schweizerischen Geschichtstagen eine Roundtablediskussion zum Thema «Wieviel Geschichte braucht die moderne Wissensgesellschaft?» mit den Historikern Valentin Groebner, Roger Sablonier und Madeleine Herren, dem Philosophen Hermann Lübke und dem Soziologen Rudolf Stichweh veranstaltet, an der ange-regt, aber auch kontrovers zur Frage nach der Bedeutung der Geschichte und ihrer Wissenschaft in der Gegenwart diskutiert wurde.

Im Zentrum der Arbeit der Abteilung stand auch in diesem Jahr die Realisierung des Projektes *infoclio.ch*, das mittlerweile in der Bildungsbotschaft verankert von der SAGW und der SGG gemeinsam als Projekt vorangetrieben zu Beginn des nächsten Jahres seine Arbeit aufnehmen soll. Mit *infoclio.ch*, das als Kommission der SAGW geführt werden wird, soll für die Geschichtswissenschaft eine Plattform

entstehen, die es der Schweizergeschichte erlaubt ihre Visibilität im world wide web zu erhöhen und zugleich die Sicherung digitaler Ressourcen für die historische Arbeit und die Geschichtsforschung in der Schweiz in Kooperation mit anderen Projekten wie etwa e-lib voran zu treiben. Ein erster Schritt zur Bereitstellung solcher Ressourcen wurde mit der Retrodigitalisierung der SZG und ihrer Vorläuferzeitschriften eingeleitet, die anfangs 2008 im Rahmen von seals online verfügbar sein wird. In dieses Projekt einbezogen wurde zudem «traverse. Zeitschrift für Geschichte», die ebenfalls auf diesen Zeitpunkt hin online zur Verfügung stehen soll.

Mit der praktischen Lancierung von *infoclio.ch* und der Aufnahme der Arbeit durch die Geschäftsstelle wird die Abteilung Wissenschaftspolitik ihre Aufmerksamkeit im kommenden Jahr hoffentlich verstärkt weiteren Fragen der Forschungs- und Bildungspolitik zuwenden können, etwa im Rahmen der Graduiertenausbildung unter Bolognabedingungen oder im Hinblick auf die weitere Ausgestaltung der Maturaordnung.

Der Abteilung «Wissenschaftspolitik» gehörten im Berichtsjahr an: Prof. Dr. Susanna Burghartz, Basel, Leiterin der Abteilung; Prof. Dr. Antoine Fleury, Genf, stv. Leiter der Abteilung; Prof. Dr. Madeleine Herren, Heidelberg; Prof. em. Guy P. Marchal, Basel; Prof. Dr. Jon Mathieu, Luzern; Prof. Dr. Regina Wecker, Basel.